

Pyrenäendurchquerung mit dem Mountainbike

Radfahrer des RSV "Querfeldein" Schneckenlohe unterwegs

Das 10-jährige Vereinsjubiläum wurde zum Anlass genommen um nochmals auf die Höhepunkte des Jahres 2009 zurückzublicken. Mit einer Diashow wurde den Zuschauern eine der faszinierendsten Landschaften in Südwesteuropa vorgestellt. Als natürliche Grenze trennt die Bergkette der Pyrenäen Frankreich und Spanien voneinander ab. Die Hoch-Pyrenäen erreichen am Pico de Aneto mit 3.404 m ihren höchsten Punkt. Nach bereits viermaligen Alpenüberquerungen suchten die Mountainbiker aus Schneckenlohe eine neue Herausforderung. 8 Radfahrer machten sich auf den Weg um diese im ca. 1.500 km entfernten Hochgebirge der Pyrenäen zu finden. Da eine komplette Pyrenäendurchquerung vom Mittelmeer zum Atlantik mindestens 16 Tage in Anspruch genommen hätte, wurde im Vorfeld beschlossen die Bergkette in zwei Etappen mit jeweils acht Fahrtagen aufzuteilen. Als Startpunkt auserkoren wurde bei vorausgegangene Treffen St. Lary Soulan, ein Wintersportort zentral in den Pyrenäen auf französischer Seite gelegen. Zielpunkt der 8 tägigen Tour sollte Hondarribia an der spanischen Atlantikküste sein. Nach 17-stündiger Anreise mit dem vereinseigenen Bus und einer kurzen Nacht, begann das Abenteuer Pyrenäen mit zwei von der Tour de France bekannten Pässen. Zum einen der Col de Azet 1580m und zum anderen der Col de Aspin 1489m (der Col d'Aspin stand 67 Mal im Programm der Tour de France und ist damit der dritthäufigst befahrene Pass der Rundfahrt) , welche mit jeweils 800 Höhenmetern am Stück gleich einen ersten Geschmack auf die bevorstehenden Tage gaben. In Campan, am Fuße des Tourmalet, wurde an diesem Tag Quartier bezogen. Als einer der Klassiker unter Radsportlern der ganzen Welt gilt der Tourmalet, welcher am 2. Tag auf dem



Plan stand. An diesem Berg wurde schon Tour de France - Geschichte geschrieben (der Col du Tourmalet gilt zusammen mit L'Alpe d'Huez, dem Col du Galibier und dem Mont Ventoux als einer der schwersten und berühmtesten Anstiege der Tour de France und wird fast jedes Jahr überquert, 2009 zum 74. Mal). Zufälligerweise fand genau an diesem Samstag eine sich alljährlich wiederholende Zeremonie statt. Unter Pauken und Trompeten wird vom Tal auf die Paßhöhe des Tourmalet ein Radsportdenkmal transportiert. Mehrere hundert Radsportbegeisterte begleiten dabei mit ihren Rad den Tross und sorgen bei allen Beteiligten für Rennatmosphäre. Die dabei absolvierten 1.500 Höhenmeter auf 18 km zwischen Blasmusik und Fernsehkameras vergingen wie im Fluge. Aufgrund von Nebel und Temperaturen nur knapp über den Gefrierpunkt fiel der Aufenthalt auf der Paßhöhe nur kurz aus, und die 20 km - Abfahrt nach Luz-St.

Sauveur wurde in Angriff genommen. (Der Col du Tourmalet ist mit 2114 Metern über dem Meeresspiegel der höchste Straßenpass der französischen Pyrenäen) Der nächste Tag startete mit einer über 30 km langen Steigung zum Port de Boucharo. Auf dieser



Strecke liegt auch das Tal von Gavarnie mit dem höchsten Wasserfall Europas mit einer Fallhöhe von 422 Metern. Umgeben von 17 Gipfel, allesamt über 3.000 Meter hoch, zeigten sich die Tourteilnehmer sichtlich beeindruckt. Weiter ging es bergauf, um den mit zahlreichen Serpentinaen gespickten Paß zu erreichen. Am höchsten Punkt der gesamten Pyrenäendurchquerung, den Port de Boucharo mit 2.270 m, wurde die Grenze nach Spanien überquert. Die anschließende Abfahrt entwickelte sich mehr

und mehr zum gefährlichen Abenteuer. Von Felsblöcken, Geröll- und den besonders tückischen Schneefeldern durchzogen, waren jetzt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gefragt. Nach zweistündiger Kletterpartie erreichte man jedoch unversehrt das Tal des Rio Ara im Ordes-Nationalpark. Wegen der nächtlichen Regenfälle wurde die als relativ einfache eingestufte nächste Etappe zur echten Herausforderung für Fahrer und Material. Kilometerlange Schlammrinnen fernab jeglicher Zivilisation mußten an diesem Tag bezwungen werden. Verlassene und teilweise zerfallene Bergdörfer wurden durchquert bevor sich die Mountainbiker im Valle de Tena wieder in der Zivilisation befanden. In Gavin wurde an diesem Tag das Nachtlager aufgeschlagen. Die bei allen Teilnehmern bereits aus den Alpenüberquerungen bekannte Bergauf-Schiebepassage durfte auch in den Pyrenäen nicht fehlen. Es wird gemunkelt, dass einige der Teilnehmer bereits im Vorfeld extra dafür trainiert haben. Von Gavin ging es über Senegue ein Stück auf den Jakobsweg ins Tal des Rio Aurin bis nach Acumer. Die in der Wanderkarte eingezeichnete Brücke schien es allerdings nicht mehr zu geben und kurzerhand wurde das Flußbett an der günstigsten Stelle durchquert. Jetzt begann der oben bereits erwähnte Aufstieg auf einen nicht mehr benutzten und deshalb völlig zugewachsenen Wanderweg. Doch nicht nur der Aufstieg selbst, sondern die bereits aus anderen südlichen Ländern bekannten dornigen Sträucher machten die Passage zur schmerzhaften Erfahrung. Weiter ging es über Aisa und Jasa ins Valle de Hecho zum Campingquartier. Die Königsetappe der diesjährigen Tour durch die Pyrenäen fand am sechsten Tag statt. Durch wunderschöne, einsame und enge Täler ging es durch das Valle de Anso über Zuriza nach Izaba. Weiter zum Puerto de Larrau an der Grenze zwischen Spanien und Frankreich. Von der Paßhöhe hatten die Mountainbiker aus



Es wird gemunkelt, dass einige der Teilnehmer bereits im Vorfeld extra dafür trainiert haben. Von Gavin ging es über Senegue ein Stück auf den Jakobsweg ins Tal des Rio Aurin bis nach Acumer. Die in der Wanderkarte eingezeichnete Brücke schien es allerdings nicht mehr zu geben und kurzerhand wurde das Flußbett an der günstigsten Stelle durchquert. Jetzt begann der oben bereits erwähnte Aufstieg auf einen nicht mehr benutzten und deshalb völlig zugewachsenen Wanderweg. Doch nicht nur der Aufstieg selbst, sondern die bereits aus anderen südlichen Ländern bekannten dornigen Sträucher machten die Passage zur schmerzhaften Erfahrung. Weiter ging es über Aisa und Jasa ins Valle de Hecho zum Campingquartier. Die Königsetappe der diesjährigen Tour durch die Pyrenäen fand am sechsten Tag statt. Durch wunderschöne, einsame und enge Täler ging es durch das Valle de Anso über Zuriza nach Izaba. Weiter zum Puerto de Larrau an der Grenze zwischen Spanien und Frankreich. Von der Paßhöhe hatten die Mountainbiker aus



Schneckenlohe einen wunderschönen Blick über die angrenzenden Bergketten und Täler beider Länder. Der langen Auffahrt folgte eine Abfahrt bis hinab zum Stausee Irabia. Nach dem weiteren Paß Orion und dem durchqueren der Ortschaften Larraun, und Gerralda erreichten die Radfahrer schließlich das Tagesziel Urrobi. Allein an diesem Tag wurden 133 Kilometer und 2.700 Höhenmeter bezwungen. Der vorletzte Tag wurde zum " Tag der steilen Rampen " erklärt. Mehrere, zum Teil lange, gerade noch fahrbare Teilstücke pflasterten diese Etappe. Zunächst ging es durch das von allen Pilgern bekannte Roncesvalles, ein Zentrum der immer größer werdenden Pilgerfamilie, direkt am Jakobsweg gelegen. Am Ibaneta - Paß sorgte der aufkommende Nebel für eine schwierige Orientierung. Doch es wurde die richtige Abfahrt nach Frankreich genommen. Im Tal schön, auf der Paßhöhe dichter Nebel, so zeigte sich das Wetter auch auf dem Elorietta - Paß. Sich zu orientieren ohne etwas zu sehen entwickelte sich zunehmend zum Glücksspiel. Erratzu, Almandoz und Santesteban hießen die wunderschönen Dörfer die an diesem Tag auf dem Weg zum Tagesziel Sunbilla durchfahren wurden. Am Morgen des letzten Tages der Pyrenäendurchquerung merkte man dass man sich bereits nicht mehr im Hochgebirge befand. Hochsommerliche Temperaturen bereits am frühen Morgen waren die Radsportler aus Schneckenlohe nicht mehr gewohnt. Nur noch 50 km bis zum Atlantik mußten am letzten Tag geradelt werden. Locker fuhr man über Lesaka und Oiartzun bis nach Hondarribia am Atlantischen Ozean. Mit dem obligatorischen Bad in voller Montour nahm der 1. Teil der Pyrenäendurchquerung 2009 sein Ende. Besonders in Erinnerung blieben den Teilnehmern die engen, tief eingeschnittenen Täler und die Einsamkeit in den Bergen. Insgesamt wurden an diesen 8 Tagen 669 Kilometer und über 14.000 Höhenmeter zurückgelegt.



Auf dem Jakobsweg vor der Kirche von Roncesvalles

Von links nach rechts

Frank Butters – Steffen Schüpferling – Marco Eckert – Martin Höfner – Sebastian Hanft – Freddy Hanft – Wolfgang Müller

TRANS PYRENÄEN ---- 8Tage, 669km, 14.000Hm